

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 66 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebhardt Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stells.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderbeilage und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. U. V. L. Geschäftsstelle: Ruz Abolf-Dittler-Strasse 2 — Fernruf nur

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 92

Freitag, den 19. April 1940

92. Jahrgang

# Heldenmütiger Einsatz vor Narvik

## Ruhmreicher Kampf der deutschen Zerstörer

DNB, Berlin, 18. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter den Kampfhandlungen, die im Zusammenhang mit der Befreiung beziehungsweise Eroberung der norwegischen Plätze und Stützpunkte stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein.

Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Seeoffiziers, der an den Kämpfen vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auch der deutschen Öffentlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz dieses Teiles unserer leichtesten Seestreitkräfte Kenntnis zu geben.

Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän z. S. und Kommandore Bonie unter schwersten Wetterbedingungen den Eingang des Westfjordes erreicht hatten, liefen sie trotz dichten Nebels und obwohl alle Feuer durch Norwegen gelöscht waren, in den Fjord ein und standen am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik. Im Hafen lagen zwei norwegische Panzerschiffe. Sie befolgten die Aufforderung der deutschen Zerstörerflotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eröffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend fand unter dem Schutz der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt. Am frühen Morgen des 10. April liefen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor.

Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuwehren. Drei englische Zerstörer waren vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten. Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Uebernahme von Del und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die geplante Frist hinaus ausdehnen mußten, ohne Schwierigkeiten ab.

Am Sonnabend, dem 13. April, setzten die Engländer, nachdem sie unterdessen schwerste Verstärkungen herangezogen hatten, zu dem schon gemeldeten Großangriff an. In heroischem Einsatz nahmen unsere Zerstörer den ungleichen Kampf auf und verwehrten den britischen Streitkräften das Eindringen in den Hafen.

Erst als die letzte Granate und der letzte Torpedo verschossen waren, zogen sie sich in das Innere des Fjordes zurück in dem Bestreben, nunmehr möglichst viel Material zu retten und Soldaten abzugeben für die weitere Verteidigung Narviks. Um das Anlandbringen der Besatzungen dieser Schiffe zu decken, legte sich einer der Zerstörer quer in den engen Fjord und hielt unter dem zusammengefaßten Feuer einer ungeheuren Uebermacht mit den letzten Resten seiner Munition die Engländer ab. Dadurch sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff des Feindes entzogen worden. Es war daher der feindlichen Uebermacht nicht gelungen, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte.

Die Befehlsführer, Offiziere und Männer, des Zerstörerverbandes von Narvik haben im Angriff und in der Verteidigung bis zum letzten Schuß gekämpft und dem überlegenen Gegner schwerste Verluste beigebracht. Sie haben als deutsche Soldaten die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Ueberlieferung der Torpedobootwaffe in höchstem Maße gewahrt.

Die deutsche Wehrmacht blickt mit Befriedigung auf sie, das deutsche Volk aber kann stolz auf diese seine Söhne sein. Narvik und seine Umgebung sind in deutscher Hand.

### Bis zur letzten Granate

Nach dem Willen des Führers muß dieser Krieg, den England uns aus wildem Haß gegen unseren Freiheitswillen aufgezwungen hat, zum glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte werden. Der heldenmütige Einsatz des deutschen Zerstörerverbandes in Narvik zeigt, daß der Geist, der in unseren Soldaten lebendig ist, diesen Sieg garantiert! 1600 Kilometer von der Heimat entfernt haben Männer unserer Kriegsmarine, nachdem sie sich unter den Augen der britischen Flotte durch Nacht und Nebel, Sturm und Gefahren aller Art den Weg gebahnt hatten, Posten bezogen zu der Stunde, die ihnen befohlen worden war! Als unsere Zerstörer den Westfjord schifften, eröffneten zwei norwegische Panzerschiffe das Feuer gegen sie. Beide Panzerschiffe, die u. a. mit 21-Zentimeter-Geschützen bestückt waren, eine Wasserverdrängung von 3380 bis 3645 Tonnen und eine Besatzung von je 249 bis 270 Mann hatten, wurden versenkt! Unter dem Schutz der Zerstörer konnten dann die deutschen Truppen an Land gehen und auch hier die Wacht für Deutschland übernehmen.

Der deutsche Vorstoß gegen Narvik war ein Unternehmen von beispielloser Kühnheit. Ebenso tapfer aber waren die deutschen Helden von Narvik in der Verteidigung. Als englische Seestreitkräfte naheten, kurz nach der Landung, waren Führer und Soldaten wiederum auf dem Posten. Drei englische Zerstörer wurden vernichtet, ein vierter beschädigt. Freilich ist der Krieg hart, erfordert jeden Tag ernste Opfer. In tiefer Ehrfurcht vereinen wir uns in dieser Stunde vor den Tapferen, die mit dem Kommandore Bonie im Kampf um Narvik ihr Leben geopfert haben. Diese Opfer sind es, dieser Mut zum unerzögerten Einsatz ist es, die den Völkern die Freiheit sichern. Wenn heute Süd- und Mittelnorwegen, wenn die norwegischen Abbruchhäfen gegen England sämtlich in deutscher Hand sind, dann haben daran die Helden von Narvik einen gewaltigen Anteil! Tapfer haben sie sich dem Feind gestellt, haben sie auch schweren britischen Seestreitkräften die Stirn geboten, bis zur letzten Granate! Als dann das letzte Geschütz und der letzte Torpedo die Nichte verlassen hatten, zogen sich die deutschen Zerstörer in das Innere des Fjordes zurück, und an der englischen Stelle legte sich ein Schiff quer, um dem Feind die Einfahrt zu verwehren. So sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff der Briten entzogen worden, war es den Engländern trotz ihrer Uebermacht nicht möglich, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte!

Voller Stolz blickt die gesamte Nation auf diese Helden, die sich im Kampfe gegen eine vielfache Uebermacht unvergänglichem Ruhm errungen haben. Treu ihrem Führer und ihrem Volk haben sie ihre Pflicht erfüllt und allen Zeiten ein Beispiel gegeben. Wo der Feind sich stellte, da haben sie nicht gesauert, haben sie ihn gepackt und geschlagen! So haben sie die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Ueberlieferung der Torpedowaffe in höchstem Maße gewahrt und der „Grand Fleet“ des „seebeherrschenden“ Englands Schläge verfehlt, wie sie England noch niemals zuvor erhalten hat. Die Aufgabe des Zerstörerverbandes war der Schutz der Landungsmanöver und die Sicherung der deutschen Gesamtoperationen in Norwegen. Und diese Aufgabe haben die Helden von Narvik restlos und ruhmreich erfüllt.

### Der Vorstoß auf Narvik

Schnelle und reibungslose Befreiung des Narvik-Fjordes — Nur geringer Widerstand der norwegischen Marine — Hafen und Stadt nach wenigen Stunden gesichert

(R.A.) Einen Tag sind wir schon mit nördlichem Kurs in See. Kraftvoll löst unser Boot in einem größeren Verband deutscher Zerstörer vorwärts. Schwere Einheiten der Flotte sichern ihn gegen stärkere Feindkräfte. An Bord der Zerstörer kennt man sich nicht mehr aus. In den Decks, den Kammern der Offiziere und Oberfeldwebel, in den Gängen und am Oberdeck stehen und liegen Gebirgsjäger einer in den deutschen Bergen beheimateten Division. Am Oberdeck sind Motorräder, Feldhaubitzen, Geschütze und Rosten mit Munition, Gerät und Proviant festsetz gezurrt. Marineartilleristen sind ebenfalls eingeschiffert. Es gilt, in einem schnellen und schneidigen Vorstoß durch deutsche Zerstörer Besitz von Narviksfjord zu nehmen. Unser Zerstörer hat die Sonderaufgabe,

ein norwegisches Fort zur Uebergabe aufzufordern und bei Widerstand niederzukämpfen.

Die Stimmung an Bord ist hervorragend. Als an der Pier eines großen deutschen Nordseehafens die Verladung der Truppen mit ihrem Gerät begann, ahnten die Männer die Art der Unternehmung. Daß sie aber den nördlichsten Vorstoß fahren, über 1200 Seemeilen von der Heimat entfernt, macht sie stolz. Sie glauben fest daran, daß ihnen der Auftrag gelingt.

Auf ihrem Marsch fliegen starke englische Luftstreitkräfte einen Bombenangriff, der aber durch das konzentrierte Abwehrfeuer sofort abgeschlagen wird. In dem Hagel der Geschosse drohen die sehr hoch fliegenden Maschinen ab. Ihre Bomben haben alle Ziele verfehlt. Der Verband ist aber erkannt. Es besteht die Gefahr der Begegnung mit englischen Seestreitkräften. Das Wetter ist günstig. Es sind die Tage des Neumond mit geringer Sicht. In der Nacht gelingt der Durchbruch zwischen der engsten Stelle, den Schetlands und Norwegen. Die See ist unruhig. Ein harter Sturm von Achtern treibt die Dünung fast in Marschgeschwindigkeit der Boote. Schwere Brecher ziehen über Oberdeck, das bei Nachtabschließung nur mit größter Vorsicht betreten werden kann. Die Gebirgsjäger spüren die Härte des Dienstes der Männer, die auf der Brücke, an der Maschine und an den Waffen in der schweren See ihre Kriegswache gehen.

In den Morgenstunden flaut der Sturm in den geschützten Westfjorden ab. Dann liegt unser Zerstörer auf Position vor dem Fort. Noch haben sich die Schleiher der Dämmerung nicht gelöst, da taucht ein norwegisches Küstenwachfahrzeug auf. Das Geschütz auf seiner Bord richtet sich auf unser Boot. Der Norweger kommt näher! Er ruft in deutscher Sprache herüber:

„Was wollen Sie hier...?“

Der deutsche Kommandant antwortet, daß ein Boot mit Offizieren längsseits kommen würde. Das Boot wird kargemacht, zwei Offiziere begeben sich an Bord der „Senja“ und unterrichten den norwegischen Kommandanten, daß das Deutsche Reich zur Sicherung Norwegens gegen englische Uebergriffe Truppen landen wird. Ein in norwegischer Sprache geschriebener Text unterrichtet ihn davon, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde der Norweger kommen, sondern im Engländer den gemeinsamen Feind haben, der wiederholt Norwegens Neutralität brach. Der Kommandant der „Senja“ wird aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, die Geschützbedienung zurückzuziehen, den Verschluß des Geschützes und die Sende- und Empfangsröhren seiner Funkanlage an die Offiziere auszuhandigen. Er sieht nicht nur die Sinnlosigkeit eines Widerstandes ein, er scheint auch den deutschen Entschluß zu verstehen. Sein Fahrzeug erhält Kursanweisung nach Narvik. In dieser Zeit sind schon die ersten Einheiten der Gebirgsjäger an Land gesetzt.

Ein Spättrupp geht vor. Von drei Seiten wird das Fort unter Ausnutzung aller Deckung angegangen. Nach einer Stunde steht fest, daß hier keine Batterie mehr steht. Nur einige Blockhäuser ragen aus dem hohen Schnee heraus. Mit dem Verkehrsboot fährt ein Kommando in einen Nebenarm des Fjordes zu einem Ort und hebt einen unbewachten Landstülpunkt der norwegischen Marine aus.

Die an Land gesetzten Gebirgsjäger werden wieder an Bord genommen. Der Zerstörer feuert Narvik an, in dem andere Zerstörer bereits in den frühen Morgenstunden Truppen gelandet haben. Die Stadt ist schon vollständig in deutschem Besitz. Von einer Kaserne weht die Kriegsflagge des Deutschen Reiches. Divisionsstab und Hafenkommandant haben ihre Unterkünfte bezogen. Kampflös konnten die Truppen entwaffnet werden. Das Boot legt an der Pier an und läßt die Truppen mit ihren Geräten aus, die zum Teil gleich in den Bergen Stellungen beziehen.

Als in den frühen Morgenstunden die anderen Zerstörer in den Hafen einliefen, wurde ihnen von zwei norwegischen Küstenpanzern Widerstand

entgegengelegt. Eines der beiden 1897 erbauten, über 3000 Tonnen großen und mit schwerer Artillerie bestückten Fahrzeuge schoß sofort aus kurzer Entfernung auf einen der Zerstörer. Die Schüsse gingen fehl. Sekunden später ging der Norweger durch einen Torpedoschuß auf Tiefe. Der andere Panzer wurde von einem zweiten Zerstörer aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten. Als der norwegische Kommandant das ablehnte, wurde das Fahrzeug ebenfalls vernichtet.

Reibungslos vollzieht sich die Befreiung der Hafenstadt. Rings auf den Bergen haben die Jäger schon Stellungen bezogen, um den Fjord nach allen Seiten zu sichern. Marineartilleristen bringen Geschütze und Flugabwehr-Maschinen in Stellung. Narvik ist bereit, feindliche See- und Luftstreitkräfte zu empfangen und abzuwehren. Kurt Babel.